

Wohlstand von Blau bis Grün

Perspektiven-Karte 2020 für Städte und Gemeinden in OWL / Verl und Borcheln entwickeln sich gut

VON MARC UTHMANN

■ **Bielefeld. Menschen entscheiden über die Zukunft von Regionen, indem sie zu- oder abwandern, sich am Wohnort Arbeit suchen und Steuern zahlen oder nur beruflich in eine Stadt pendeln. Auch die Unternehmen müssen wissen, wie sie künftig Personal anlocken können. Aufschluss darüber soll die Perspektiven-Karte NRW 2020 geben, die in einem Ausschnitt auch OWL beleuchtet.**

Die Healthpro GmbH, Düsseldorf, hat mit dem Institut für Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen (IAW) den Blick über die mögliche Landkarte im Jahr 2020 schweifen lassen. Untersucht wurden Faktoren, die unter dem etwas abgenutzten Stichwort demographischer Wandel diskutiert werden: Bevölkerungsentwicklung, Geburtenrate, Arbeitsplatzentwicklung, Frauenerwerbsquote, Beschäftigtenstruktur, Bildungsquote, Wirtschaftswachstum und Steuereinnahmen. Healthpro und das IAW nutzen unter anderem Zahlen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik und der Bertelsmann-Stiftung.

Städte und Gemeinden von OWL wurden unter diesen Aspekten untersucht und in fünf Kategorien eingeteilt. Glücklicherweise können sich jene mit der Perspektive „NRW stark“ (dunkelgrün), während jene mit dem Etikett „NRW reserve“ (tiefblau) viel zu tun ha-

ben, um Unternehmen eine Perspektive zu bieten.

Den Uni-Städten Bielefeld und Paderborn bescheinigen die Experten stabile Aussichten: ein Bevölkerungswachstum von 3,5 beziehungsweise 4 Prozent sowie einen hohen Anteil Hochqualifizierter – beides gegen den Trend in NRW. „Viele Berufseinsteiger und junge Familien strömen in die Uni-Städte“, sagt Sabine Stöcker vom IAW. Zwei dunkelgrüne Farbtupfer zeugen von glänzenden Perspektiven in Verl (Kreis Gütersloh) und Borcheln bei Paderborn. Dort finden sich ein hoher Kinder- und Familienanteil, wirtschaftliche Dynamik und hohe Kaufkraft. Die Experten empfehlen den Unternehmen: das hohe Gehaltsniveau akzeptieren und die besten Nachwuchskräfte rekrutieren.

Am anderen Ende der Skala steht Bielefelds Nachbarstadt Werther mit rückläufigen Wachstumserwartungen. Ein Tipp der Fachleute an die Unternehmen: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten, um qualifizierte Arbeitskräfte anzulocken.

„Problemkinder“ von OWL bleiben Lippe und Höxter. Hier werde die Bevölkerung bis 2020 um mehr als fünf Prozent schrumpfen, ebenso die Zahl der Arbeitsplätze. Sabine Stöcker: „Unternehmen aus Höxter sollten etwa darüber nachdenken, Kooperationen mit der Fachhochschule einzugehen, um Personal zu halten.“

www.rebequa.de

